INHALT

Einleitung von Stefan Oster XIII

DER MENSCH ALS LOGO-TOKOS 1

I. Die «versuchte» Gestalt der Genesis des Wortes 3

II. Die zerbrochene Einheit von Fülle und Armut im Anfang des Wortes 8

1. Die pervertierte Armut des zerbrochenen Anfangs als Stummheit und reine Zukünftigkeit des Wortes. Das befreiende Schweigen 12
2. Die pervertierte Fülle des zerbrochenen Anfangs als reine Vergangenheit des Wortes 21

III. Das Wort als Vermittlungsgestalt der Einheit von Selbstwerdung und Selbstempfängnis endlicher Freiheit 26

1. Die «Fülle – Leere» des Lichtes, das Auge und die Bilder 29
2. Das Seinslicht in der Gestalt des Wortes 37

IV. Das Wort als Mitte der ontologischen Differenz des Seins zum Seienden und als Grundriß des menschlichen Selbstvollzugs 43

1. Das Wort in der Dialektik von Herr und Knecht 43
2. Die ontologische und dialogische Differenz des geschaffenen Seins als Liebe 54
3. Das «Worten der Welt» und die Genesis des Anderen in der Du-Findung 63

V. Das Wort als Mitte der Analogie des Seins 75

1. Der Verfall des Wortes durch den verweigerten Anfang des geschaffenen Seins als Liebe. Der «eine Namen» und die «vielen Sprachen» 75
2. Wort und Spiel, Gesetz und Freiheit, Satzung und Liebe 87

VI. Das Wort als Symbol des verdankten Daseins. Wort und Zeit 96

1. Die Geburt des Wortes in der Danksagung 96
2. Das Wort als versammelnde Mitte von Gewesenheit und Zu-kunft des Seins als Gabe. Gegenwart als Dank. Die ontologische Zeit-Räumlichkeit der Stell-vertretung 113

3. Das Wort als Gesetz und Verheißung. Das erfüllte Wort und die Hoffnung 125
4. Wort und Evolution als Gestalt verdankter Selbstwerdung durch Selbstempfängnis 135

VII. Wort und Schweigen 150

MYTHOS – LOGOS – SEINSERFAHRUNG 165

I. Unterwegs zum ontologischen «Ort» des Mythos 167

1. Der «versuchte» Logos 167
a. Verdinglichung des Wortes und die Willkür des Sprechens 167
b. Die sym-bolische und die dia-bolische Zeit des Wortes 172
c. Die über-worthafte Ursprünglichkeit des Sprechaktes und die Eigengestalt des Wortes 177
d. Überlieferung. Die «Wiederholung» als Erinnerung nach vorne (Kierkegaard) und der Verrat des Wortes 182
e. Zeugen des Wortes kraft des Empfangen-habens. Im Wort über das Wort hinaus: das Pneuma des Wortes 189

2. Die Anti-These: Mythos – Logos. Logisierung des Seins und Verfall des Wortes an die Faktizität «reiner Empirie» 197

3. Mythos – Logos und das Sein als Gabe 205
a. Das Wort in den Bildern 205
b. Das Zerbrechen der mythischen Verklammerung und Entgegensetzung des Absoluten und Endlichen durch das Sein als Gabe 209
c. Das unbedingte «Zuerst» der Liebe und das Vorweg des Mythos. Der Pseudo-Mythos der «reinen Endlichkeit» 215
d. Die mythische Einheit von Zeichen und Wirklichkeit, ihre Dissoziation und versuchte Versöhnung 224

4. Abstieg und Aufstieg im Mythos und der ontologische Dank 226

5. Die Dialektik von «Magie und Tabu» und die Eucharistie der befreiten Freiheit 230

II. Der Mythos und das Sein in seiner Verendlichung 247

1. Der Mythos und die Einheit von «Urbildlichkeit» und «Kausalität» im Sein als Liebe 247

2. Der mythische Polytheismus und «mediator unius non est» 256

3. Die versuchte Entmythologisierung des logisierten Seins und die Vermittlung des Mythos zur «konkreten» Erfahrung des Absoluten 266

III. Die Vermittlung von Wort und Bild im Mythos und im Seinsdenken 281

1. Bild – Logos – Sein: Wort und Bild im Raum menschlicher Intersubjektivität 281

a. Schenken und Empfangen. Das dialogische Herz der ontologischen Differenz 281

b. Mit-menschliche Verantwortung des Seins als Gabe durch die Vermittlung von Geist und Leib, Wesen und Erscheinung, Wort und Bild 286

2. Zur Differenz von Mythos und Logos 296

3. Mythos als Praxis und der Tod des Logos 306

IV. Mythos, Metaphysik und Erfahrung des Glaubens 311

1. Das mythische Denken und die Vermittlung von Sein und Gnade 311

2. Der Logos des Dreifaltigen Gottes im Fleisch des Mythos 319

3. Der Mythos, das Sein und die Versuchung des Glaubens 335

DIE BABYLONISCHE TRANSZENDENZ

DER EINE LOGOS UND DIE VIELEN SPRACHEN 351

I. Die Wortgestalt der Intersubjektivität und die «eine Sprache» 354

1. Die Entäußerung des Logos im Mythos und die «Aufhebung» des Mythos im Logos 354

a. Wahr-nehmung des Überlieferten in der Gegenwart der Freiheit 354

b. Das Zerbrechen der mythischen «re-ligio» von Himmel und Erde, Herr und Knecht 360

c. Die Gegenwart des Logos im Bild des Mythos. Die Gleichzeitigkeit und das Wissen 364

2. Der «arme Reichtum» des Wortes in der dialogischen Differenz von Ich und Du 368

3. Der Verfall des Wortes in der Dissoziation der dialogischen Differenz 378

4. Die Logisierung des Seins und die «a-pneumatische» Intersubjektivität 391
5. Die Eindeutigkeit der «einen Sprache» und die Vergegenständlichung von Ich-Du-Wir 395
6. Die Gnosis der «einen» Sprache und ihre «Auskörperung» im Leib der einen Menschheit 401

II. Die Wortgestalt des Seins als Liebe und die «vielen Sprachen» 406
1. Die zweideutige Dissoziation der «einen Sprache» 406
2. Die versuchte Integration im Wort von «unten nach oben» 411
3. Die versuchte Integration im «einen Namen» durch die Vergegenständlichung der Freiheit im materiellen Weltwerk und die «reine Endlichkeit» 417
4. Der Bogen von «Ost nach West» und die Vermittlung des Anfangs im Wort 434

III. Der eine Logos als Gericht und Gnade im «Fleisch» der «vielen Sprachen» 445
1. Der logisierte Geist und das Pneuma der Liebe 445
a. Die illusionäre Voraussetzungslosigkeit der «Ebene Sinear» und die gnostische Logisierung der Materie 445
b. Das unvordenkliche «Zuerst» der Liebe: «da fuhr Jahwe herab» 450
c. Herrschaft der Liebe mitten im Verfall. Scheiternde Selbsterlösung 457
2. Die Kenosis des Logos als «einer unter den Vielen» und die Dialektik von «Herr und Knecht» 462
a. Das homo-loge Wir und die Gegenwart der Freiheit 462
b. Nimrod und seine Sklaven 468
3. Der Fremde als Gericht und Gnade 474
4. Die «vielen Sprachen» und der Messianismus der «einen» Welt 476
5. Eindeutigkeit und Vieldeutigkeit der zerbrochenen Sprache. Die «Verwirrung» als Befreiung 479

IV. Der fleischgewordene Logos als personales «universale concretum» und die «reine Endlichkeit» als Ökumene der «vielen Sprachen» 484
1. Die logisierte Vermittlung von Individuum und Gattung und die Berufung des «Einzelnen für alle» im «einen Namen über allen Namen» 484

2. Geist und Glaube. Die heile Freiheit der «reinen Endlichkeit»: in der alle Sprachen gesprochen und verstanden werden 492

SPRACHE DER BEGIERDE – GÖTZENZEIT – REINE ENDLICHKEIT 507

I. Methodische Vorüberlegungen 509

1. Die innere Begrenzung des Ansatzes und die Gefahr seiner «Idolisierung» 509
2. Vergegenwärtigung des Phänomens «Idol» durch die unterscheidend-richtende Gegenwart des Logos der lebendigen Wahrheit *in* ihm 513
3. Die Überwindung der Entfremdungsgestalt des Idols mitten in der Entfremdung und das Problem der formalen Strukturgleichheit des Kriteriums der Unterscheidung und des Kritisierten 517
4. Das Ineinander von *dialektischer Erörterung* des idolisierten Zwischen der entfremdeten Einheit und *phänomenologischem Erblicken* seiner Gestalt 521
5. Das Problem der sprachlichen Darstellung intersubjektiver Verhältnisse der im Idol entfremdeten Einheit von Ich und Anderem durch die Beziehung «Ich : Es» 522
6. Primäre Intersubjektivität und Phänomenologie des Idols 523
7. Christliche Grunderfahrung «in» der Phänomenologie des Idols 526

II. Dialektische Konfigurationen von Begierde und Idol im verbegrifflichten Zwischen von Ich und Anderem 531

1. Die Umgestaltung der dialogischen Differenz von Ich und Anderem in die Leere des Zwischen als «Seele der Vermittlung» zur Einheit. Die versuchte Versöhnung von schizoider und depressiver Struktur der Existenz 531
   a. Versuchungen des Denkens im zweideutigen ontologischen Grundriß von Intersubjektivität. Die Einheit von Reichtum und Armut des Zwischen in den Konfigurationen von Ich und Anderem 531
   b. Das Schema der Ausgangskonstellation entfremdeter Einheit 540
   c. Der Andere als Moment (Ich-Du) in der Totalität des Ich=Ich und die schizoide Pathologie der Existenz 541

d. Der Verlust des Du und die pervertierte Epiphanie des Anderen als Er: versuchte Selbstrelativierung der Totalität des entfremdeten Zwischen durch die Dialektik von Nähe und Ferne 548
e. Der zerstörte Genitiv im Bild der Gegenwart des Anderen und die Konstruktion der Distanz des Fremden (Er) 552
f. Die atheistische Kritik des absoluten Idols 556
g. Dialogische Differenz und das «Nichts» des Unterschieds von Ich und Anderem in der Pathologie der depressiven Existenz 560

2. Die dialektische Bejahung des Anderen durch ausschließende Negation seiner Negativität dem Ich gegenüber 566
3. Die Sprachfigur der Begierde – Erkenntnis in der Dialektik von Ich und Realität. Der schizophrene Hunger der Begierde-Sprache in der Dissoziation von Sprechen und Schweigen 570
4. Der Hunger der Begierde und die Idolisierung von Ich und Anderem in den Zeitfernen von Vergangenheit und Zukunft 575

III. Das vergebliche Ringen der Begierde um die Einheit von Reichtum und Armut des Seins als Liebe in der «Gleichheit» von Geben und Nehmen 581

1. Die Begierde-Dialektik von Geben und Nehmen: Fressen und Gefressenwerden 581
2. Die versuchte Vermittlung von Reichtum und Armut des Seins durch die Begierde: im Nicht-Anderen von «Sein und Nichts» 585
3. Gegenseitiges Sich-verzehren von Ich und Anderem in der Begierde-Einheit von Not und Überfluß. Das utopische Opfer des Idols und seine Eucharistie 588
4. Das Idol des Aus-drucks und das Ritual seiner Selbstreinigung im Blick auf die Sprache der gekreuzigten Liebe 595

a. Das Idol des Ausdrucks als erzwungene Demonstration der Kreativität des Begierde-Ich 595
b. Die Dialektik von Nur-reden und Verstummen. Das Idol des Ausdrucks und die Perversionen des Schweigens 598
c. Das sprechende Schweigen in der Überwindung des Buchstäblichen im Buchstäblichen 605
d. Trinitarische und idolische Einheit und Verschiedenheit von Sprechendem und Wort im Pneuma der Liebe 612
e. Das Idol des Ausdrucks als versuchte Versöhnung von Schuld («Unrein») und Rechtfertigung («Rein») 617

5. Sucht nach «Gleichheit» durch die Todesarbeit des Sprechens und Besprochenwerdens. Der Tod des Vaters und die Verwandlung des Fremden (Er) in den «Gast» 621

IV. «Einheit» im Medium der Körperlichkeit: Verlust des Leib-Seins 630

1. Pervertierte intersubjektive Zeitigung der Grenze zwischen Ich und dem Anderen 630

2. Die Dialektik von Reichtum und Armut im Medium der Körperlichkeit und das vergebliche Ringen der Begierde um die Gleichheit von «reich und arm» in Gestalt der «Speise» 632

3. Einheit in der weise-losen Weise der Wir-Gestalt des Leib-Seins. Die Opfer-Speise der verdankten Freiheit und des Idols 636

V. Der vieldeutige Tod der Begierde und des Idols 646

1. Die dialektische Potenzierung der Zeitfernen von Vergangenheit und Zukunft im Verhältnis von Ich und Idol. Der symmetrische Krieg 646

2. Die Zeitgestalt des Götzen im pervertierten Austrag von Empfangen und Gebären des göttlichen Wortes. Die Begierde der «Nur-Mutter» und der «Nur-Jungfrau» 651

3. Begierde und Idol können von sich her nicht sterben. Die Dialektik von Entgötzung und Vergötzung 656

a. Die «Freie» im Tod der Begierde 656

b. Die versuchte Verwandlung des Seins in «Gabe» und die Konstruktion des «Selbst» durch die Begierde 659

c. Die versuchte Entgötzung des Gebers durch Einverleibung als seine Vergötzung 664

d. Die Opfer-Kommunion der Begierde und ihres Idols 669

VI. Die entfremdete Einheit als tote Wir-Gestalt der Begierde muß als ganze überwunden werden 675

1. Der Anfang als «die Freie» (libertas immaculata) mitten im Verfall 675

2. Das gekreuzigte Idol im Tausch von Schuld und Unschuld. Die *reine* Endlichkeit im Nicht-Anderen 681

Personenregister 695

Nachweise 697